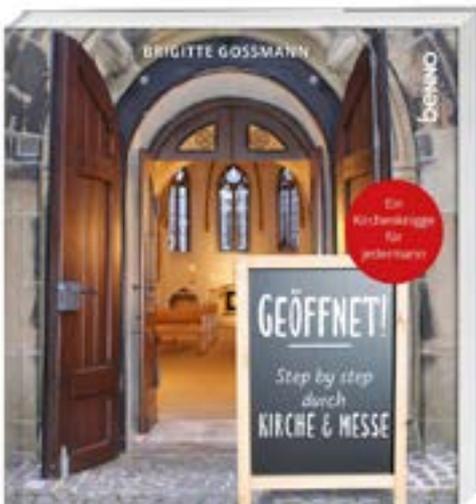


## Leseprobe



Brigitte Goßmann

### **Geöffnet!**

Step by step durch Kirche und Messe

64 Seiten, 14.5 x 14.5 cm, Klappenbroschur, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Farbfotos

**ISBN 9783746256795**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2019

BRIGITTE GOSSMANN

# GEÖFFNET!

*Step by step  
durch*  
**KIRCHE & MESSE**



Ein  
Kirchenknigge  
für  
jedermann

**benno**

**Hinweis:** Um einer gendergerechten Schreibweise zu folgen, werden in diesem Buch überall, wo es möglich ist, geschlechterneutrale Begriffe eingesetzt. Ansonsten sind die Geschlechter gleichberechtigt angesprochen, auch wenn hier die männliche Form verwendet wird.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter  
zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden  
unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-5679-5

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig  
Umschlaggestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf  
Coverfoto: © Niels Back, Evangelische Alte Kirche Wellinghofen  
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

## INHALT



1. Kleiner Kirchenknigge –  
Wichtiges für einen Kirchenbesuch

6



2. Rundumblick –  
Kleiner Rundgang durch die Kirche

20



3. Gott feiert und wir mit ihm –  
Step by step durch den Gottesdienst

30



4. Kirchliche Feiern –  
Praktische Tipps zu kirchlichen Festen  
wie Taufe, Hochzeit und Begräbnis

50



## *1. Kleiner Kirchenknigge*

Wichtiges für einen Kirchenbesuch

## GOTT IN VIER WÄNDEN

Kirchen sind wunderschöne Bauwerke, die Millionen von Menschen täglich einen Raum schenken, an dem sie Gott feiern und IHM begegnen können. Die Kirchengebäude sehen unterschiedlich aus und lassen die Epoche der Erbauung erkennen. Bauherren und Baumeister wollten von Beginn an für alle Zeit ihren Glauben an Gott deutlich machen. So entstanden z. B. romanische, gotische, barocke und moderne Kirchen. Auch Maler und Künstler stellten in Kirchen ihren Glauben dar. Michelangelo (1475–1564) gestaltete als Baumeister des Petersdoms in Rom kunstvolle Deckenfresken und Leonardo da Vinci (1452–1519) schuf das berühmte Meisterwerk „Das Abendmahl“. Natürlich gibt es auch Künstler, die wunderschöne Holzschnitzereien oder Glasfenster gefertigt haben. Ob Dom, Kathedrale, Kapelle oder Münster, alle Kirchen sind Gotteshäuser. „Eine Kirche ist Gott in vier Wänden“, sagt ein französisches Sprichwort. Natürlich ist Gott größer als unsere Kirchen und natürlich lässt Gott sich nicht in altem Gemäuer einschließen. Das Zitat meint viel mehr, als wir auf den ersten Blick annehmen könnten. Es macht deutlich, dass wir einen besonderen Ort betreten, einen Ort, der geschaffen wurde, um Gottesbegegnung ganz persönlich und in der Gemeinschaft zu erleben. Kirchen sind Gotteshäuser. Ein angemessenes Verhalten ist hier selbstverständlich. Zahlreiche schöne Anlässe laden dazu ein, eine Kirche zu besuchen und an einem Gottesdienst teilzunehmen, z. B. Sonntagsmesse,

Weihnachten, Ostern, Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit; aber auch die Verabschiedung von einem Menschen in einem Trauergottesdienst.

In einer Kirche darf der Besucher sich zu Hause fühlen, jedoch im Bewusstsein, dass dies ein heiliger Ort ist. Wer nicht regelmäßig in die Kirche geht, weiß oft nicht, wie er sich verhalten soll. Dies soll aber nicht unsicher machen.

Bei kirchlichen Feiern gibt es keine Zuschauer und keine Bühne. Jeder Gottesdienstbesucher ist ein Teil der Gemeinschaft. Gott ist der Gastgeber, Gott lädt ein und ist der Mittelpunkt. Priester, Gottesdienstleiter, Lektoren und Ministranten dienen Gott, damit eine lebendige Feier möglich wird. Jeder Einzelne, jeder Mitfeiernde ist Teil der Zeremonie, und so ist das persönliche Verhalten und miteinander geprägt von Achtung und Respekt.



### **Wer nicht stört, macht auch nichts falsch**

Die Besichtigung einer Kirche oder der Besuch einer heiligen Messe sollte sensibel und aufmerksam geschehen. Gottes Nähe in der Stille, im Gebet oder während einer Feierlichkeit wahrzunehmen und sich auf seine Liebe einzulassen, ist für Gläubige und für die Gottesdienstgemeinde von zentraler Bedeutung. Hier gelten ganz einfache und verständliche Regeln:

#### **Kleidung**

Eine Kleiderordnung wie zu Galaveranstaltungen gibt es in unseren Kirchen nicht. In manchen Ländern allerdings sind gezielt Hinweisschilder angebracht, die den Zutritt von Menschen mit freizügiger Kleidung verbieten. Dass Kirchenbesucher oder Urlauber sich an heißen Tagen locker und leicht anziehen, ist verständlich. Manchmal reicht es, sich einfach ein Tuch über die nackten Schultern zu legen. Eine Kirche ist kein Strandlokal, sondern Haus Gottes. In Urlaubsregionen wird manchmal mit einem Plakat am Kircheneingang für angemessene Kleidung geworben: „Gott kennt deinen Nabel, noch bevor du zur Welt kamst. Es nützt nichts, ihn am Sonntag zu zeigen.“ Kirchen sind Orte der Gottesbegegnung. Dies zu respektieren, beantwortet schon die Frage: „Was soll ich anziehen?“

#### **Hut ab**

Jungen und Männer nehmen (Baseball-)Kappen, Mützen und Hüte vor Betreten des Kirchenraumes ab. Mädchen und Frauen können Mützen, Hüte und Kopftücher auf dem Kopf lassen. Diese Regel für

Mädchen und Frauen ist übrigens in allen großen Weltreligionen gleich.

Dahinter steckt eine Mischung aus Bibel und Tradition.

Im 11. Vers des 1. Briefes an die Korinther schreibt Paulus, dass es für den Mann unziemlich sei, mit Kopfbedeckung vor Gott zu treten. Das junge Christentum wollte sich so gegen das Judentum abgrenzen, denn jüdische Männer treten bis heute nicht ohne bedecktes Haupt vor Gott. Im Mittelalter traten Ritter immer völlig ungeschützt, das heißt ohne Helm und Visier in die Kirche ein. Damit bezeugten sie ihre Demut vor Gott. Ein schönes Zeichen.

#### **Kinder**

Grundsätzlich dürfen sich Kinder je nach Alter frei bewegen und durch die Kirche gehen, sofern sie nicht in den Altarbereich laufen. Schulkinder bringen in der Regel bereits ein gutes Verständnis für ein ruhiges Verhalten mit. Unnötige Unruhe kann andere Gottesdienstbesucher ablenken und besonders beim Zuhören stören. In manchen Gemeinden gibt es eine Kinderbetreuung während der Gottesdienste.





### ***Besichtigungen***

Besichtigungen während eines Gottesdienstes sind nicht angebracht. Höflich ist es zu warten, bis der Gottesdienst vorüber ist.

### ***Handyfreie Zone***

Um Gott zu erreichen, brauchen wir keine Handys. Gott ist immer empfangsbereit, auch und gerade in der Stille. So sollte das Handy während des Aufenthaltes in der Kirche im Flugzeugmodus bleiben. Die Kirche ist kein von der Außenwelt abgeschotteter Raum, aber ein Ort der Gottesbegegnung. Darum sind alle störenden Informationen nicht zielführend. In der Kirche zählt das Ich. Ich stehe vor Gott, ich darf seine Aufmerksamkeit genießen, ich darf ohne Erreichbarkeit, ohne jede Form von Außeneinwirkung mein Herz auf Empfang für meinen Gott einstellen.

### ***Fotografieren***

Bei besonderen Messfeiern, wie Erstkommunion oder Firmung, werden meist Fotografen engagiert. Das hat den Vorteil, dass nicht aus allen Ecken störende Blitzlichter aufleuchten und alte Gemälde nicht durch eine Vielzahl an Lichtblitzen beschädigt werden. Handys werden dann nicht zum Festhalten der feierlichen Momente benötigt.

### ***Pünktlichkeit: „fünf vor zwölf“***

Das einladende Glockengeläut setzt eine Viertelstunde vor dem Gottesdienst ein und endet spätestens fünf Minuten vor Beginn der Feier.



## *2. Rundumblick*

Kleiner Rundgang durch die Kirche



### ***Glocken***

Früher, als es noch nicht so viele Uhren gab, wussten die Menschen: Wenn eine Glocke läutet, beginnt gleich ein Gottesdienst oder eine Gebetszeit. Bis heute hat sich diese Tradition fortgesetzt.

Glocken läuteten früher auch bei besonderen Ereignissen, z. B. der Geburt eines Thronfolgers oder bei Gefahr wie einem Feuer, einer Überflutung oder einem kriegerischen Angriff.

Glocken sind meist aus Bronze gegossen und tragen einen Namen, entweder von einem Heiligen oder vom Spender der Glocke.

Die Glocken laden dazu ein, sich Zeit für Gott zu nehmen. Unmittelbar vor Beginn einer Messfeier läutet zusätzlich eine kleine Sakristeiglocke, die nicht nach draußen schallt, sondern im Kirchenraum signalisiert, dass jetzt der Gottesdienst beginnt.

### ***Weihwasserbecken***

Mit dem Weihwasser segnen wir uns. Wir tauchen die Fingerspitzen in das Wasser und bekreuzigen uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das Weihwasser erinnert an die Taufe, durch die wir als neue Menschen geboren sind.

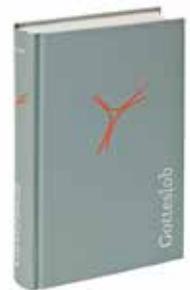
Im Eingangsbereich befindet sich häufig auch ein großes Gefäß, aus dem man Weihwasser für den Hausgebrauch abfüllen kann.

Manche Menschen haben Angst vor Keimen und Bakterien im Weihwasser. Da das Wasser jedoch nicht getrunken wird und die Finger vor der nächsten Mahlzeit gewaschen werden, ist diese Sorge nicht berechtigt.

### ***Gebet- und Gesangbücher***

Gebetbücher für Kinder oder ein Gotteslob-Buch kann sich jeder für den Kirchbesuch ausleihen. Sie befinden sich in großer Stückzahl im Eingangsbereich (manchmal auch in den Bankreihen). Beim Verlassen der Kirche müssen die Bücher zurückgegeben werden. Sie sind Eigentum der jeweiligen Kirchengemeinde.

Für den Hausgebrauch kann man sich selber ein Gotteslob kaufen. Das katholische Gebet- und Gesangbuch ist für den gesamten deutschsprachigen Raum einheitlich gestaltet. Es enthält auf den letzten Seiten einen Regionalteil mit Liedern, die nur in dem jeweiligen Bistum verwendet werden.



### **Taufbecken**

In den meisten alten Kirchen finden wir kunstvolle Taufbecken, über denen die Taufen stattfinden. In modern ausgestatteten Kirchen gibt es nicht immer ein Taufbecken. Während des Taufritus wird dann eine Schale unter den Kopf des Täuflings gehalten. Täuflinge werden auf Jesus Christus getauft und in die Gemeinschaft der christlichen Kirchen aufgenommen. Die Taufe ist in allen christlichen Konfessionen anerkannt. Sie gilt, einmal gespendet, ein Leben lang. (Mehr zur Tauffeier finden Sie ab Seite 54.)



### **Osterkerze**

In der Kirche brennt die Osterkerze von Ostern bis Pfingsten im Altarraum, anschließend wird sie in den meisten Kirchen an eine andere geeignete Stelle gebracht, z. B. an das Taufbecken. Bei Tauffeiern und Hochzeiten werden an der Osterkerze die Tauf- oder Trauerkerzen entzündet.

Die Osterkerze ist ein Symbol für den auferstandenen Jesus Christus als Sieger über den Tod. Auf der Kerze befinden sich der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets: Alpha und Omega. Sie zeigen: Jesus Christus ist das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Außerdem steht die Jahreszahl des Jahres, in dem die Kerze geweiht wurde, auf jeder Osterkerze. Sie soll das Hier und Jetzt



symbolisieren, in dem das ganze Leben sich auf Christus ausrichtet. Fünf rote Wachsnägel in Kreuzform stehen für die fünf Wundmale Jesu an Händen, Füßen und Seite.

### **Kerzen**

Beim Altar brennen zwei oder mehr **Altarkerzen**. Sie stehen wie die Osterkerze und das Ewige Licht (s. S. 28) für Jesus Christus als das Licht der Welt und symbolisieren seine Anwesenheit. Weitere Kerzen gibt es z. B. vor Marienfiguren oder Heiligenbildern. Sie können in persönlichen Gebetsanliegen entzündet werden.





## ***4. Kirchliche Feiern***

Praktische Tipps  
zu kirchlichen Festen wie Taufe,  
Hochzeit und Begräbnis

## SAKRAMENTE SIND HEILSZEICHEN

Die Sakramente sind Heilszeichen für Gottes Handeln an uns Menschen. Jesus Christus ist das Ursakrament, auf den alle Sakramente aufgebaut und ausgerichtet sind. Im Sakrament wird die Liebe Gottes, die er uns durch Jesus Christus gezeigt hat, sichtbar und fühlbar. In der evangelischen Kirche gibt es zwei Sakramente, die Taufe und das Abendmahl. In der katholischen Kirche gibt es sieben Sakramente: Taufe, Buße, Eucharistie, Firmung, Priesterweihe, Ehe und Krankensalbung. Manche Sakramente werden in besonderer Weise als Familienfeste gestaltet: Taufe, Eucharistie (Erstkommunion), Firmung und die Eheschließung (Hochzeit). Zu diesen und zu den traurigen Anlässen, Krankheit bzw. Tod, werden hier praktische Fragen beantwortet und der Ablauf der kirchlichen Feierlichkeiten erklärt.



### *Wer wird zur privaten Feier nach dem Empfang eines Sakraments eingeladen?*

Auf jeden Fall bei Taufe und Firmung die jeweiligen Paten, bei der Eheschließung die Trauzeugen, dazu alle nahen Verwandten, enge Freunde und ggf. auch der Priester.

### *Wem gratuliert man zum Fest?*

Demjenigen, der das Sakrament empfangen hat, aber auch den Eltern und den Paten oder Trauzeugen zur Verantwortung, die sie übernommen haben.

### *Was schreibt man in eine Glückwunschkarte?*

Möglichst einen Text mit Bezug zum jeweiligen Sakrament, z. B. ein Bibelzitat, ein Gebet oder ein Spruch von einem geistlichen Autor. Bei vorgefertigten Karten müssen u. U. nur noch der Name und ein paar persönliche Worte ergänzt werden.

### *Welche Geschenke sind angebracht?*

Bei allen Festen sollte das Sakrament und nicht die Geschenke im Mittelpunkt stehen. Geschenke sollten möglichst einen Bezug zum Sakrament haben, z. B. eine Kreuzkette zur Taufe, ein Gotteslob zur Erstkommunion oder ein Jugendgebetbuch zur Firmung.